

KURZ NOTIERT

Bauarbeiten in der Grachtstraße

Aachen. Die Stawag erneuert ab Montag, 21. November, in der Grachtstraße eine Wassertransportleitung und legt Leerrohre für Strom. Die Arbeiten dauern voraussichtlich bis Januar 2012. Im Anschluss daran erneuert die Stadt Aachen die Straßendecke. Während der Arbeiten ist die Grachtstraße von der Einmündung des Indewegs bis nach Krauthausen komplett gesperrt.

Malwettbewerb zum „Dschungelbuch“

Aachen. Zum Familienstück „Das Dschungelbuch“ veranstaltet das Theater Aachen einen Malwettbewerb für alle jungen Theaterfreunde. Alle Teilnehmer haben die Möglichkeit bis zum 6. Januar ihr schönstes Dschungelbild zu malen. Die Unterlagen dazu können nach den Vorstellungen mitgenommen oder auf Internetseite des Theater Aachen unter Dschungelbuch heruntergeladen oder im Theaterpädagogischen Büro unter 4784 - 414/341 oder unter mira.loos@mail.aachen.de angefordert werden. Jedes eingereichte Bild nimmt automatisch am Wettbewerb teil. Als Preis winken neben tollen Sachpreisen, ein Backstagebesuch bei der Vorstellung vom „Dschungelbuch“ am 8. Februar. Die Prämierung findet im Anschluss an Vorstellung vom 8. Februar statt und neben der Preisübergabe gibt es ein Foto-Shooting mit Ute Haupts mit dem Lieblichsschauspieler aus dem „Dschungelbuch“.

Eheleute Palm feierten Eiserne Hochzeit

Aachen. Bei einem Tänzchen hat es zwischen Maria und Hubert Palm gefunkt - so nachhaltig, dass sie jetzt ihre Eiserne Hochzeit feiern konnten. Versehentlich meldeten wir ihre Diamanthochzeit und bitten dies zu entschuldigen. Heute ist Maria Palm 82 Jahre alt. Ihr Mann zählt 86 Jahre. Gefeierte haben sie ihren besonderen Tag mit Tochter, Sohn, den beiden Schwiegerkindern und dem Enkel.

Wieviel Computer ist noch gesund?

Aachen. Computer, Internet und Smartphones sind aus unserem Leben nicht mehr weg zu denken. Gerade Jugendliche wachsen mit den neuen Medien auf und gehen selbstverständlich und routiniert mit ihnen um. Viele Eltern sind aufgrund des regelmäßigen Medienkonsums ihrer Kinder verunsichert. Wie lange darf mein Kind am PC sein? Was ist normal? Dies sind einige der Fragen, die bei dem Elternabend „Stecker raus hilft...“ am Montag, 21. November, 19.30 Uhr, in den Räumen der Caritas, Hermannstraße 14, thematisiert werden sollen. Als Referenten stehen Yvonne Michel, Suchthilfe Aachen und Jürgen Meisenbach, Drogenhilfe Köln, zur Verfügung.

Bachverfärbung unbedenklich

Laurenberg. Ende September staunte die SPD in der Bezirksvertretung Laurenberg nicht schlecht, ihr war aufgefallen, dass der Wildbach eine unnatürliche Verfärbung aufwies. Die Verunreinigung sei durch eine grüne wasserlösliche Substanz hervorgerufen worden, die Verwaltung möge mitteilen, um welche Substanz es sich dabei handle und vor allem, wer der Verursacher sei. Entwarnung kommt von der Verwaltung. Eine Kontrolle vor Ort habe ergeben, dass keinerlei unnatürliche Verfärbungen des Wildbaches im Bereich der Rüttscherstraße/Schloss-Rahe-Straße festgestellt werden konnten. Anhand der vorgelegten Fotos hat die Untere Wasserbehörde den Farbstoff „Uranin“ ausgemacht, es ist nicht giftig für Fische und für die Ökologie unbedenklich, wurde mitgeteilt. Der Verursacher konnte nicht ermittelt werden. Auch an anderen Bächen hat es eine solche Verfärbung schon gegeben. (der)



Fiese Brühe: Aus einer ehemaligen Druckerei an der Charlottenburger Allee trat gestern das Lösungsmittel Toluol in großen Mengen aus. Die Feuerwehr hatte bis zum späten Abend alle Hände voll zu tun. Es war bereits der zweite große Chemieeinsatz in kurzer Zeit. Fotos: Michael Jaspers

Schwarze Brühe fließt aus alter Druckerei

Großeinsatz der Feuerwehr an der Charlottenburger Allee. Große Mengen des Lösungsmittels Toluol gelangen ins Freie.

VON STEPHAN MOHNE

Aachen. Gedruckt wird in dieser Druckerei schon lange nichts mehr. Denn längst ist sie pleite. Das, was einmal die Firma Metz an der Ecke Berliner Ring/Charlottenburger Allee war, wurde einst verkauft - und die neue „Mutter“ ging schließlich ins Insolvenzverfahren. Zu retten war da letztlich nichts mehr. Das Gebäude, das mittlerweile wieder verkauft sein soll, trägt aber noch Teile seiner Vergangenheit in sich. Und die sind offenbar mit Vorsicht zu genießen - im Sinne heikler Altlasten. Was gestern Nachmittag und bis in den späten Abend hinein für einen Großeinsatz der Feuerwehr gesorgt hat.

Alarmiert worden war die Wehr, weil aus dem Gebäude eine schwarze Flüssigkeit lief. Sie lief sogar bis auf den Gehweg der Charlottenburger Allee. Nachdem die ersten Einsatzfahrzeuge die Lage gesichtet hatten, ging es Schlag auf Schlag. Und es folgte der nächste Chemieeinsatz, nachdem dies

erst vor wenigen Tagen am Westbahnhof der Fall gewesen war. Immer mehr Einsatzfahrzeuge rückten aus zur Druckerei, während freiwillige Feuerwehrleute die Wachen „auffüllten“. Auch die speziell ausgebildeten Kräfte des ABC-Sonderzuges der Feuerwehr machten sich auf den Weg zur Einsatzstelle. Letztlich waren mehrere Dutzend Helfer vor Ort. Unterdessen gluckerte die schwarze Brühe auch in einen Kanal auf dem Grundstück, den die Feuerwehr dann versiegelte. Große Mengen Bindemittel wurden ausgebracht, um die Chemikalie aufzunehmen. Außerdem wurden Messungen vorgenommen. Diese ergaben, dass die Flüssigkeit ätzend war. Worum es sich handelte, stand zunächst nicht genau fest. Allerdings ging die Feuerwehr davon aus, dass es sich um eine Druckerschwärze handelte.

Später stellte sich heraus, dass es sich um Toluol handelte, ein Lösungsmittel. Dieses ist zwar normalerweise farblos, möglicherweise war in diesem Fall das Toluol



Voller Einsatz: Gleich mehrere Trupps drangen in das Gebäude ein, um die undichte Stelle ausfindig zu machen.

aber bereits im Druck eingesetzt worden. Toluol ist gesundheitsschädlich und kann sich auch entzünden.

Die Chemikalie trat auch weiterhin aus einem Rohr im Gebäude aus. Mehrere Trupps gingen mit

Atemschutz und teils unter Schutzkleidung vor, um das Leck abzudichten. Es dauerte aber eine Weile, bis das auch gelang. Parallel wurden Luftmessungen in der Umgebung vorgenommen, die aber keine bedenklichen Werte er-

gaben. Zeitweise war überlegt worden, die Charlottenburger Allee zu sperren. Ein Augenmerk wurde auch auf das gegenüberliegende Aseag-Gebäude gehalten. Vor Ort war auch das Umweltamt. Schließlich musste geprüft werden, ob die Chemikalie ins Kanalsystem eingedrungen war. Informiert wurde auch die Kläranlage. Ebenso war die Stawag mit ihren Notdiensten im Einsatz. Wie immer bei solchen Einsätzen, wurde auch die Bezirksregierung in Kenntnis gesetzt. Es wird sich nun die - allgemein interessante - Frage stellen, warum derartig heikle und unbeaufsichtigte Altlasten bei der Aufgabe eines Betriebs nicht entsorgt werden und wer dafür zuständig ist. Davon geht auch Feuerwehrchef Jürgen Wolf aus, schließlich sei die Chemikalie auch in den öffentlichen Verkehrsraum gelangt. Da werde es wohl weitere Ermittlungen geben.

Schließlich wurde ein Spezialunternehmen aus Köln beauftragt, die Chemikalie sachgerecht zu entsorgen. Der Einsatz dauerte letztlich bis in die Nacht.

„Zwerge“ ganz groß

189 Kaninchen beim R 122 in Eilendorf

Eilendorf. 189 Tiere aus 20 verschiedenen Rassen zeigte der Kaninchenzuchtverein R 122 Eilendorf an zwei Tagen bei seiner Lokalschau im Vereinshaus, Nirmersstraße. Alle Tiere mussten zuvor fachlich bewertet werden, da gab es für den Kreisverbandsvorsitzenden Christian Willms sowie seine Kollegen Jürgen Tings, Norbert Mertens, Edwin Engels, Ralf Kremer und Preisrichterwärtin Daniel Bürling eine Menge Arbeit.

Bei der Zucht der Kaninchen seien große Tiere heute eher die Ausnahme, sagte Marc Dödtmann, im Verein würden viele Zwerggrassen gezüchtet. Am Sonntag standen die Kinder im Mittelpunkt des Geschehens. Sie brachten ihre eigenen Kaninchen mit, die wurden von einem fachkundigen Gremium bewertet. Hier die Ergebnisse der Lokalschau. Die Landesverbandsmedaille erhielt Heinz Leclerq (Perlfelh). Vereinsmeister

wurden: 1. Zuchtgemeinschaft J. und J. Tings (Hermelin), 2. Hans Becker (Kleinsilber), 3. Zuchtgemeinschaft Tings (Hermelin), 4. Heinz Leclerq (Perlfelh), 5. Zuchtgemeinschaft Tings (Zwergwidder) und Zuchtgemeinschaft Lohr (Loh), 6. Marc Dödtmann (Marburger Feh), 7. Matthias Kloubert (Loh), 8. Robert Viehs (Kleinsilber) und Sabrina Graszewitz (Farbenzwerge chin), 9. Elmar Hennicken (Schwarzgrannen). - Beste Zuchtgruppen: 1. und 2. Zuchtgemeinschaft Tings (Hermelin), 3. Hans Becker (Kleinsilber), 4. Zuchtgemeinschaft Tings/Binas (Zwergwidder) und Heinz Leclerq (Perlfelh), 5. Marc Dödtmann (Marburger Feh).

Preisausspielung Jugend: Die Landesverbandsmedaille erhielt Timo Garbereder (Zwergwidder schwarz), er wurde zugleich auch erster Vereinsmeister. 2. Kerstin Kloubert (Marburger Feh). (der)



Stolz auf ihre Erfolge: Kleine und große Züchter zeigten ihre Tiere bei der zweitägigen Schau des Vereins R122 in Eilendorf. Foto: Kurt Bauer

Am Tathandtuch keine DNA-Spuren des Angeklagten

Im Prozess um die Tötung der Haarer Unternehmerin waren die Spezialisten gefragt. Allerdings Spuren am Hals des Opfers.

VON WOLFGANG SCHUMACHER

Aachen. Nach umfangreichen Zeugenvernehmungen über das Umfeld der am 12. April in ihren Haarer Wohnhaus erwürgten 72-jährigen Geschäftsfrau begannen gestern vor dem Aachener Schwurgericht erste Berichte der Gutachter. So stellte ein Chemiker fest, dass die von dem mutmaßlichen Täter, es soll der Angeklagte Ali C. (45) aus Haaren sein, benutzte Pfefferspray-Pistole wahrscheinlich ein schweizer Fabrikat ist. Der Täter hatte am Abend des 12. April in der

Küche sein Opfer zunächst mit einem blutroten Pfefferspray eingesprüht. Die 72-Jährige, so die Tatrekonstruktion, flüchtete in Richtung Kellertreppe und wurde dort von dem Täter eingeholt und schließlich erwürgt.

Der Angeklagte Ali C. bestreitet nach wie vor die Tat. Dies, obwohl DNA-Spuren von ihm am Opfer festgestellt wurden. Wie einer seiner beiden Verteidiger, der Aachener Anwalt Harald Bex, im Anschluss an das von einem Experten des Landeskriminalamtes erstellten DNA-Gutachten erklärte, leug-

net Ali C. nicht, dass er an diesem Abend in dem Haus war. Er habe mit der Unternehmerin, die ein Gewerbegrundstück an Mitglieder seiner Familie vermietet hatte, eine Aufstellung über noch ausstehende Zahlungen machen wollen.

Als er in das Haus gekommen sei, habe die Frau bereits tot an der Stelle gelegen, wo sie am darauffolgenden Tag von ihrer Tochter aufgefunden worden war. Er habe die reglose Person auch angefasst. Der Anwalt machte jedoch deutlich, dass für ihn auch ein anderer, bislang nicht ermittelter Täter in Be-

tracht komme. Deshalb hatte er von einer Zeugin eine Phantombild erstellen lassen, das einen Unbekannten im Haus der getöteten zeigte. „Hierauf gab es sechs Hinweise“, monierte Bex fehlende Ermittlungsfreude bei der Staatsanwaltschaft.

Der DNA-Gutachter des Landeskriminalamts, der Kölner Professor Peter Schneider, stellte DNA-Spuren von Ali C. fest. Dessen DNA beinhalte ein sehr seltenes Y-Chromosom. Wenn man ausschließen könne, dass Verwandte von C. am Ort der Tat gewesen seien, bleibe

mit hoher Wahrscheinlichkeit nur er als Spurenverursacher übrig.

Auf der anderen Seite fanden sich am Handtuch, mit der Frau erdrosselt wurde, keine dem Angeklagten zuzurechnende DNA-Spuren. Der Rückschluss, dass ein Täter zweifelsfrei Zellspuren zurücklassen müsse, falls er das Textil angefasst habe, sei jedoch nicht statthaft, so der Gutachter. Die Anwälte von C. monierten, dass von dem Tathandtuch nur ein Teilbereich untersucht worden sei. Das müsse nachgeholt werden. Der Prozess geht am heutigen Freitag weiter.